

Ullrich, Katrin

**Article**

## Positive konjunkturelle Entwicklung für das Jahr 2006 erwartet

ZEW Wachstums- und Konjunkturanalysen

**Provided in Cooperation with:**

ZEW - Leibniz Centre for European Economic Research

*Suggested Citation:* Ullrich, Katrin (2006) : Positive konjunkturelle Entwicklung für das Jahr 2006 erwartet, ZEW Wachstums- und Konjunkturanalysen, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim, Vol. 9, Iss. 2, pp. 1-2

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/125961>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

## Positive konjunkturelle Entwicklung für das Jahr 2006 erwartet

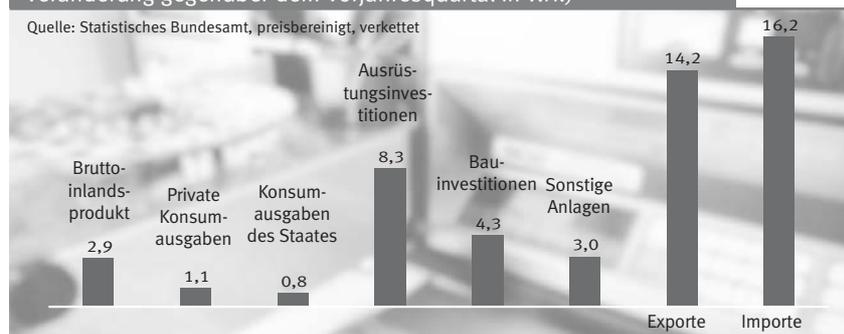
*Das seit langem erwartete Übergreifen der positiven Entwicklung der Exporte auf die Binnennachfrage scheint endlich stattzufinden. Ob dieser Stimulus für die konjunkturelle Entwicklung auch die gerade beschlossenen wirtschaftspolitischen Maßnahmen überlebt, die im Jahr 2007 einsetzen werden, bleibt abzuwarten und hängt nicht zuletzt davon ab, wie die Wirtschaftsteilnehmer den weiteren Kurs der Wirtschaftspolitik einschätzen.*

Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) hat sich nach Angaben des Statistischen Bundesamtes im ersten Quartal 2006 um 2,9 v.H. im Vergleich zum Vorjahresquartal erhöht. Dieser ungewöhnlich starke Anstieg ist jedoch zum großen Teil auf einen Kalendereffekt zurückzuführen.

tionen fast dreimal so stark zugenommen wie im vierten Quartal 2005. Auch die Bauinvestitionen verzeichneten zum ersten Mal seit dem ersten Quartal 2004 eine Zunahme. Der schwache Aufwärtstrend bei den Konsumausgaben des Staates hat sich ebenfalls fortgesetzt. Besonders

Veränderungsraten volkswirtschaftlicher Eckdaten (1. Quartal 2006; Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in v.H.)

Quelle: Statistisches Bundesamt, preisbereinigt, verkettet



Werden die drei Kalendertage, die im ersten Quartal dieses Jahres mehr zur Verfügung standen, herausgerechnet, geht die Veränderungsrate auf 1,4 v.H. zurück. Damit liegt die jüngste Zunahme des BIP unterhalb der jeweiligen Werte für das dritte und vierte Quartal des vergangenen Jahres.

Gestützt wurde die positive Entwicklung im ersten Quartal vor allem durch die Zunahme der Konsumausgaben und der Bruttoanlageinvestitionen (siehe Abb.). So haben die Ausrüstungsinvesti-

tionen stark war im ersten Quartal die Zunahme der Exporte, die jedoch durch die der Importe noch übertroffen wurde, so dass der Impuls des Außenbeitrags nicht besonders ausgeprägt war.

Für dieses Jahr wird mit einem breiten Aufschwung gerechnet, der sich nicht nur auf den Außenbeitrag stützt, sondern von der Binnennachfrage mit getragen wird (siehe Tabelle). Diese Sicht wird durch die positive Entwicklung im ersten Quartal untermauert. Die Institute erwarten eine Veränderungsrate von

1,8 v.H. des preisbereinigten BIP. Dies deckt sich mit der Prognose der EU-Kommission von 1,7 v.H., während das IfW im Vorfeld der Gemeinschaftsdiagnose (GD) mit 2,1 v.H. noch optimistischer war, ebenso wie die Allianz mit 2,2 v.H. Für das Jahr 2007 werden voraussichtlich dämpfende Effekte ihre Wirkung zeigen. Diese gehen unter anderem von der geplanten Finanzpolitik (Steuererhöhungen und Kürzung von -vergünstigungen) aus. Hinzu kommt die Erwartung einer etwas schwächeren Weltkonjunktur und einer Straffung der Geldpolitik. Dies führt zu Prognosen für die Veränderungsrate des realen BIP von 1,2 v.H. durch die deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute und 1,0 v.H. durch die EU-Kommission. Nur das ifo schließt sich dieser pessimistischen Haltung nicht an und behält sich in der Gemeinschaftsdiagnose ein Minderheitenvotum von 1,7 v.H. für die Veränderung des realen BIP im Jahr 2007 vor.

### IN DIESER AUSGABE

Positive konjunkturelle Entwicklung für das Jahr 2006 erwartet .....	1
Die voraussichtliche Lage in der EWU ....	3
ZEW Finanzmarkttest: Ergebnisse der Maiumfrage 2006 .....	4
Positive Beschäftigungseffekte trotz gedämpfter Konjunkturentwicklung .....	5
Die Mikrosimulation – Computerbasierte Analyse von Politikmaßnahmen .....	6
Die Zuverlässigkeit von Budgetprognosen in den neuen EU-Staaten .....	8
Methoden mittelfristiger gesamtwirtschaftlicher Projektionen .....	10
Staatliche Wertpapiere im Rahmen der EZB-Geldpolitik .....	12

Obwohl die Prognosen von einem vorübergehend kräftigeren Aufschwung im Jahr 2006 ausgehen, wurde dieser Optimismus anfangs durch die Stimmungsindikatoren noch übertroffen. Im Mai 2006 zeigen die ZEW Konjunkturerwartungen jedoch einen deutlichen Rückgang auf +50,0 Punkte nach +62,7 Punkten im April. Der Prognosehorizont der Konjunkturerwartungen von sechs Monaten erfasst noch nicht die erwartete Entwicklung in 2007, wenn die angestrebten wirtschaftspolitischen Maßnahmen wirksam werden. Die Bewertung dieser Entscheidungen im Hinblick auf die Konjunktur wird sich daher erst in der zweiten Jahreshälfte vollständig in den Konjunkturerwartungen bemerkbar machen.

### Belebung der Binnennachfrage

Die Entwicklung der Binnennachfrage wird in diesem und im nächsten Jahr zum Teil durch die wirtschaftspolitischen Maßnahmen geprägt. In diesem Jahr wird vor allem beim privaten Konsum mit Vorzieheffekten gerechnet. Überwiegend wird mit einer Zunahme in diesem Jahr und einem Rückgang des privaten Konsums im Jahr 2007 gerechnet, allerdings in unterschiedlicher Höhe. Die einzige Ausnahme ist das IfW, welches für beide Jahre eine Zunahme von 0,5

v.H. prognostiziert. Aber selbst wenn die Entwicklung über beide Jahre betrachtet wird, geben die einzelnen Institutionen recht unterschiedliche Prognosen (siehe Tabelle). Die Entwicklung der Bruttoanlageinvestitionen wird dagegen relativ einheitlich gesehen, einzige Ausnahme ist die EU-Kommission, die mit einem starken Anstieg in diesem und einem Rückgang im nächsten Jahr rechnet.

### Leichte Belebung auf dem Arbeitsmarkt

Auch wenn nach den Prognosen der Experten die Arbeitslosenquote weder in diesem noch im nächsten Jahr unter die Zehn-Prozent-Grenze sinken dürfte, wird mit einem Rückgang der Arbeitslosigkeit und einer Zunahme der Erwerbstätigkeit gerechnet. Der größte Teil der positiven Entwicklung wird dabei für dieses Jahr erwartet. Bisher war die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt vor allem durch die Maßnahmen im Rahmen der Arbeitsmarktpolitik (Hartz-IV-Gesetze) geprägt. Für dieses und nächstes Jahr rechnen die Prognostiker mit einer Normalisierung in diesem Bereich. So sehen die Wirtschaftsforschungsinstitute einen verstärkten Rückgang der Mini-Jobs und einen sich verringern den Zuwachs der Ein-Euro-Jobs. Zu einer Zunahme der sozialversicherungspflichtig Be-

schäftigten soll es voraussichtlich im Jahr 2007 kommen.

### Konsolidierung der Staatsfinanzen

Die Entwicklung des Finanzierungssaldos des Staates steht nicht zuletzt im Mittelpunkt der Beurteilung, wie viel Spielraum der Finanzpolitik verbleibt. Da ein Teil der Staatsausgaben und -einnahmen automatisch mit der Konjunktur schwankt, ist für eine solche Beurteilung das um diese konjunkturellen Bewegungen bereinigte, „strukturelle Defizit“ ausschlaggebend. Nach Maßgabe des Stabilitäts- und Wachstumspakts soll dieses um 0,5 Prozentpunkte pro Jahr abgebaut werden, wenn ein Land die Drei-Prozent-Grenze für das unbereinigte Budgetdefizit verletzt. Die Bundesregierung unternimmt Anstrengungen zur Konsolidierung ihrer Finanzen. Das strukturelle Defizit bleibt in diesem Jahr aber nahezu unverändert, ein bedeutsamer Rückgang ist dann für 2007 zu erwarten. An der Form der Konsolidierung kann kritisiert werden, dass diese vor allem durch eine Erhöhung der Steuern und nicht durch eine Kürzung der Ausgaben erfolgt. Das führt zu der Befürchtung, dass kaum positive Erwartungseffekte der Konsolidierung für die Konjunktur zu erhoffen sind.

*Dr. Katrin Ullrich, ullrich@zew.de*

Tabelle 1: Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland 2005, 2006 und 2007

	Statist.		EU-Kommission		GD		IfW		RWI		Allianz		Commerzbank		DEKA	
	2005	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	
BIP, real	1,0	1,7	1,0	1,8	1,2	2,1	1,2	1,8	1,3	2,2	1,2	1,5	1,0	1,7	0,6	
Privater Konsum	0,2	1,2	-0,3	0,4	-0,1	0,5	0,5	0,4	-0,3	0,9	-0,2	0,5	0,0	1,4	-0,3	
Konsumausgaben des Staates	0,1	0,3	0,1	0,4	0,6	0,3	0,5	0,6	0,9	0,2	-0,1	0,0	-0,5	0,0	0,7	
Bruttoanlageinvestitionen	-0,2	6,1	-0,5	3,1	3,0	4,6	2,6	3,5	3,4	3,3	2,7	3,8	3,0	2,3	2,1	
Exporte	6,3	6,6	6,5	8,2	6,6	10,5	5,5	8,5	7,2	9,0	5,0	10,0	5,0	10,3	4,4	
Importe	5,3	7,7	4,3	7,4	6,2	10,0	5,2	7,3	6,7	9,2	3,1	10,8	3,8	12,7	3,6	
Erwerbstätige (in Tsd.)	38.783	38.899	39.016	38.889	39.073	38.930	39.242	38.940	39.080	38.970	39.200	38.800	38.900	38.824	38.981	
	-0,2	0,3	0,3	0,3	0,5	0,4	0,8	0,4	0,4	0,5	0,6	0,0	0,3	0,1	0,4	
Arbeitslose (in Tsd.)	4.861	-	-	4.580	4.440	4.589	4.362	4.590	4.530	4.590	4.400	4.620	4.530	4.636	4.574	
Arbeitslosenquote	11,7 <sup>#</sup>	-	-	10,6 <sup>*</sup>	10,2 <sup>*</sup>	10,9 <sup>#</sup>	10,3 <sup>#</sup>	10,6 <sup>*</sup>	10,4 <sup>*</sup>	11,1 <sup>#</sup>	10,6 <sup>#</sup>	11,1 <sup>#</sup>	10,9 <sup>#</sup>	11,2 <sup>#</sup>	11,0 <sup>#</sup>	
	11,2 <sup>*</sup>															
Preisindex der Lebenshaltung	2,0	1,7	2,3	1,6	2,5	1,6	2,2	1,7	2,3	1,9	2,6	1,5	1,8	1,5	2,1	
Finanzierungssaldo des Staates in v.H. des BIP	-3,3	-3,1	-2,5	-2,9	-2,0	-2,9	-2,5	-2,8	-2,0	-2,8	-1,9	-3,2	-2,2	-	-	

Mit Ausnahme der Arbeitslosenquote und der Anzahl der Erwerbstätigen und der Arbeitslosen alle Angaben als Veränderung in v.H. gegenüber dem Vorjahr. <sup>#</sup> Arbeitslose in v.H. aller zivilen Erwerbspersonen. <sup>\*</sup> Arbeitslose in v.H. der inländischen Erwerbspersonen (Erwerbstätige Inländer plus Erwerbslose)

Quellen: EU-Kommission 08. Mai 2006, GD 27.04.2006, IfW 09. März 2006, RWI 08. März 2006, Allianz 29. Mai 2006, Commerzbank 23. Mai 2006, DEKA 29. Mai 2006  
Stand: 29. Mai 2006